Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 92 (1966)
Heft: 22

Rubrik: Blick in die Gazetten

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 11.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Blick in die Gazetten

... ich doch den ... «Liebestreu»: Anton Knüsel, Kapellmeister am Berner Stadttheater, begleitete die Sängerin subtil und folgte ihren Intonationen mit gereiftem Klavierspiel. Ein ergreifendes Stimmungsbild von herrlicher Geschlossenheit

Ein ergreifendes Stimmungsbild vom Rezensionsmarkt!

Hauptversammlung

OG St.Gallen-Appenzell des Schweizerischen Schäferhundeklubs

Zur Hauptversammlung unserer Ortsgruppe wurde ins

Als Klub, der aus Schäferhunden besteht, faßte der Einsender den Klub auf. Er mag indes bedenken, daß es in der Ostschweiz sogar einen Transformatorenverband gibt.

... Die Ansprache des Vorsitzenden behandelte die Schrumpfung der landwirtschaftlichen Bevölkerung, wovon auch der Kanton Schwyz betroffen wird. Während im Jahre 1949 noch insgesamt 908 Pferde registriert wurden, waren es letztes Jahr noch 480.

Wenigstens ein Lichtblick fürs Eidgenössische Militärdepartement: Echte Chance für Pferdezentrum.

Fritz Zweifel (Bilten, dem.) ist ebenfalls für Verschiebung auf 1967. Wir können uns nicht immer nur mit Versprechungen rösten. Er weist auf die Notwendigkeit der Quellen-

Gut gebrüllt! Drum hoffen wir ja auch auf einen schönen Sommer.

staat, auf ein «Volk ohne Raum». Jeder von uns träumt von seinem Ideal, dem Einfamilienhaus mit Garten und Zuhörer, und ist sich wohl kaum bewusst, dass das wohl bald ein unerfüllbarer Wunschtraum sein wird.

Es sei denn, der moderne Mensch fange an, sich beim Reden kürzer zu fassen.

Ein weiter Schuhweg

Sr. Die *Heilpädagogische Schule Rapperswil-Jona* betreut 63 Kinder, die jeden Tag in Rapperswil zum Unterricht im neuen, zweckmäßig eingerichteten Schulhaus erscheinen. Sie haben ihren ... zwölf ... [illegible]

Deshalb heißt es wohl: «Nid umeschtaa; schuehne, schuehne!»

Treue

Die Stadt heißt zwar nicht Seldwyla, aber dafür hat sie einen als Aktiengesellschaft betriebenen Zoologischen Garten, und das Geschichtchen, das sich dort zugetragen hat, ist wirklich wahr.

Anschließend an die ordentliche Generalversammlung pflegen sich die Zoo-Aktionäre mit weiteren Freunden des Zoologischen Gartens bei einem gemeinsamen Nachtessen zu treffen, an dem der Verwaltungsratspräsident neben drei Regierungsräten, die mit ihren Gemahlinnen erschienen waren, auch eine Frau Regierungsrat ohne ihren Mann begrüßen konnte. Was ihn zu dem Kommentar verleitete: «Si Frau isch halt treuer als är – das heißt: em Zoologische Garte!»

Boris

Ein Luzerner wehrt sich

Im Nebelspalter Nr. 20 steht das böse Wort vom eidgenössischen Schüttstein, das Luzern schon großen wirtschaftlichen Schaden zugefügt hat. Wenn man nach dem Woher der gehässigen Bezeichnung forscht, so denkt man unwillkürlich an das Urübel der Menschheit, den Neid. – Schweizer wie Ausländer finden für die landschaftlichen und städtebaulichen Schönheiten Luzerns höchste Worte der Anerkennung. Das Lob wird aber gerne geschmälert durch den Hinweis auf eine schlechte Witterung. Wohl ist es richtig, daß vor allem über den Sommer Luzern als Stadt am Alpenrand gelegentlich von Schauern erfaßt wird. Hinsichtlich der gesamten Niederschlagsmenge jedoch steht Luzern unter den Fremden- und Kurorten keineswegs an ungünstiger Stelle. – Ich habe einen alten Zeitungsausschnitt vor mir liegen. Darnach wurden für das Jahr 1944 folgende Niederschlagshöhen gemessen (heute dürften die Verhältnisse ähnlich sein):

La Chaux-de-Fonds	187 cm
Rorschach	159 cm
Locarno	149 cm
St. Gallen	133 cm
Lugano	131 cm
Luzern	*130 cm*
Montreux	119 cm
Zürich	110 cm

Was die Temperatur betrifft, weist Luzern recht günstige Verhältnisse auf. Das Klima darf zufolge der ausgleichenden Wirkung des Sees und der geschützten Lage als *mild* bezeichnet werden. Die mittlere Jahrestemperatur beträgt zirka 9 Grad.

Ich hoffe, daß der gescheite Nebelspalter künftig nicht mehr dazu beitragen wird, daß der Ruf Luzerns als meteorologisches Aschenbrödel erhalten bleibt. FK

Viele bunte Blumen

Viele bunte Blumen
Fügen sich zum Strauß.
Viele kleine Steine
Bauen dir das Haus.

Scheint des Himmels Sonne,
Schmecken Brot und Wein,
Schaut zum offnen Fenster
Hell das Glück herein.

Wenn in Haus und Garten
Deine Freuden blühn,
Fürchte nicht die Stürme,
Die vorüberziehn!

Rudolf Nußbaum

Lieber Nebi!

In der Nummer 20 brachtest Du unter dem Titel ‹Der Zweitfäulste der Woche› einen Elefanten-Witz von Boris Süß. Weißt Du aber, daß der Witz eine noch fäulere Pointe hat? Hier also die erweiterte Ausgabe:

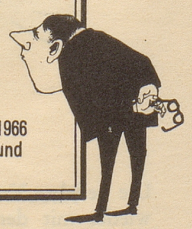
«Weißt du, warum der Elefant blaue Augen hat?» – ?? – «Zur Tarnung, wenn er auf dem Zwetschgenbaum sitzt.» – ?!? – «Hast du schon einmal einen Elefanten auf einem Zwetschgenbaum gesehen?» – «Nein.» – «Da siehst du, wie gut die Tarnung ist!» KN

Ein Hausierer

steht an der Wohnungstür und will etwas verkaufen. «Ich kaufe nie nichts von Hausierern» sagt die Hausfrau, «was Sie in Ihren Koffer haben, kann ich nicht brauchen.» – «Gute Frau», sagt der Hausierer, «wer sagt Ihnen, daß ich nicht Grammatikbücher verkaufe?!» tr

Im Rorschacher Heimatmuseum darf gelacht werden!

Ausstellung mit Nebelspalter-Bildern von Wolf Barth



Geöffnet bis 5. Juni 1966 täglich von 10 - 12 und von 14 - 17 Uhr.